

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 41

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHACH

Einige Jahre nach Beendigung des Weltkrieges tauchte in der Presse die Nachricht von einem Schachwunder auf, einem achtjährigen Knaben, der durch sein fabelhaftes Spiel selbst die Meister in Erstaunen setzte. Zuerst glaubte man an eine «Zeitungssente», doch bald erfuhr man Näheres aus seinem Wirkungskreis, Reshevsky, so hieß der Knabe, spielte in Warschauer Schachkreisen und schlug dort manchen angesehenen Schachmeister. Bald darauf versuchte er sein Können in Massenkämpfen, sogenannten Simultanspielen, wo er gleichzeitig gegen 30 und mehr Spieler antrat. Die Resultate waren auch hier überraschend. Reshevsky's Vater wußte die seltsame Begabung seines Söhnen auszuwerten. Eine Tournée durch Europa und Amerika brachte dem Schachwunder den erwartenen Weltfame. Plötzlich verstummten die weiteren Nachrichten. Man erfuhr später, daß der Knabe dank der Großzügigkeit eines amerikanischen Schachfreundes ein Studium ergreifen konnte. Damit schien seine schachliche Laufbahn vorläufig ein Ende gefunden zu haben. Vielfach war man auch der Ansicht, daß solche Wunderkinder ihre Begabung mit dem Heranwachsen einbüßen, und diese Meinung bildete man sich auch über den bald vergessenen polnischen Wunderknaben. Doch man hatte sich getäuscht. Im großen internationalen Schachturnier zu Syracuse bei New York trat er erstmals wieder an die Öffentlichkeit und gewann gleich den 1. Preis. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Meldung, daß dieser junge Sieger mit dem ehemaligen Wunderkind identisch sei. Waren noch etwelche Zweifel über sein Können vorhanden, so wurden diese nach seinem 2. Welterfolg endgültig beseitigt: Reshevsky schlug Capablanca im internat. Turnier zu Margate in England 1935 und wurde zudem Turniersieger. Inzwischen erwarb er sich die amerikanische Staatsbürgerschaft, die ihm das Recht zur Teilnahme an der Landesmeisterschaft verlieh. Vor den Größen wie Fine, Kashdan, Dake etc. erkämpfte er den heißerstrittenen Titel. Durch diesen Triumph vollzog sich sein Eintritt in die Klasse der Weltmeisterschaftskandidaten. Unter den Teilnehmern des Nottinghamer Turniers, das alle zeitgenössischen Größen in der Schacharena vereinte, fehlte auch der Name Reshevsky's nicht. Wie wird er abschneiden, war die aktuelle Frage. Er teilte mit dem Weltmeister Dr. Euwe und seinem Landsmann Fine den 2. Rang (3.—5. Preis). Reshevsky ist kaum 25-jährig und steht am Anfang seiner schachlichen Laufbahn; die höchsten Erwartungen sind deshalb berechtigt.

Nachstehend zwei Partien Reshevskys aus dem Turnier zu Nottingham. Hervorzuheben ist die Nüchterheit und Sachlichkeit seiner Spielweise.

Slavische Verteidigung.

Weiß: Reshevsky.

1. d2-d4 d7-d5
2. c2-c4 c7-c6
3. Sg1-f3 Sg8-f6
4. e2-e3¹⁾ c7-e6
5. Lf1-d3 d5×c4²⁾
6. Ld3×c4 c6-c5³⁾
7. 0-0 a7-a6
8. Sb1-c3 b7-b5
9. Lc4-b3 Lc8-b7
10. Dd1-e2 Sb8-e6⁴⁾
11. Tf1-d1 Dd8-b6
12. d4-d5 e6×d5
13. e3-e4 d5×e4⁵⁾

Schwarz: Prof. Vidmar.

14. Sc3×c4 Sf6×e4
15. Dc2×e4+ Lf8-e7⁶⁾
16. Lb3-d5 Ta8-d8
17. Lc1-g5⁷⁾ Td8×d5
18. Td1×d5 0-0
19. Td5-d7 Le7-d8
20. Ta1-c1 Ld8-c7⁸⁾
21. De4-e3 Sc6-b8
22. Td7-e7 Lb7×f3
23. De3×f3 h7-h6
24. Lg5-f4 Lc7-d6⁹⁾
25. Te7-b7 Db6-d8
26. Tc1-d1 Aufgegeben.

Angenommenes Damengambit.

Weiß: Dr. Lasker.

1. d2-d4 d7-d5
2. c2-c4 d5×c4
3. Sg1-f3 Sg8-f6
4. e2-e3 c7-e6
5. Lf1×c4 c7-c5
6. Sb1-c3 a7-a6
7. 0-0 b7-b5
8. Lc4-d3 c5×d4¹⁾
9. e3×d4²⁾ Lc8-b7
10. Lc1-g5 Lf8-e7
11. Dd1-e2 0-0
12. Ta1-d1³⁾ Sb8-d7

Schwarz: Reshevsky.

13. Sf3-e5 Sf6-d5
14. Lg3-c1⁴⁾ Sd5×c3
15. b2×c3 Sd7-f6
16. a2-a4 Dd8-d5
17. Sc5-f3 Tf8-e8
18. Lc1-b2 Sf6-e4
19. Td1-c1⁵⁾ Se4-g5
20. a4×b5 a6×b5
21. Ld3×b5⁶⁾ Sg5×f3+
22. g2×f3 Dd5-g5+⁷⁾
Aufgegeben.

¹⁾ Schwarz sprang sofort das weiße Bauernzentrum und fianchierte erst nachher den Damenläufer nach b7.

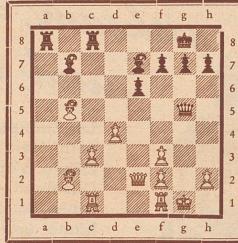
²⁾ Wenn Weiß die Initiative behalten will, so muß er mit dem Bauer zurückschlagen, obwohl dieser «Isolani» zur Zielscheibe des feindlichen Angriffs werden kann.

³⁾ Besser war wohl Tf1-d1 da der Damenturm auf die c-Linie gehört.

⁴⁾ Weiß möchte seinen Läufer nicht tauschen, um mehr Angriffsmaterial zu besitzen. Besser wäre aber doch der Tausch gewesen, weil jener schwarze Königsläufer immer sehr wirksam ist.

⁵⁾ Jetzt war Ld3×c4 geboten, um Schlimmeres zu verhindern. Schwarz steht aber in jedem Fall besser, da seine Figuren mehr Druck ausüben. Ta1-d1 zeigt sich nun als klarer Nachteil.

⁶⁾ Natürlich nicht Sf3×g5 wegen Dd5×g2+ matt. Auch Sf3-e1 ist ungünstig: Sg5-h3+, Kg1-h1 (g2×h3, Dd5-h1+ matt), Sh3-f4, De2-g4, Sf4×d3, Sf1×d3, h7-h5, Dg4-h3, Lc7-d6 mit starker Stellung.



Weiß gab in dieser Stellung auf.

⁷⁾ Der König muß nach 81 fliehen; Dg5-h5 birgt eine neue Drohung in sich: Lb7×f3+! Kh1-g2, Dh5-g4+, Kg2-h1 und Lb7×f3 mit Damenverlust.

Fritz denkt: Krisit macht alles rein — auch Stoffinetts wird damit fein!

iinner und überall Krisit

das ideale Putzmittel für Küche, Haus und Werkstatt!

HENKEL & Cie. A. G., BASEL

DK 222a

Creme Suisse
die beste nicht fettende Hautcreme
Tagescreme tube hr. 1.50
Nachtcreme topf hr. 2.-

Abonnieren Sie
die
Zürcher Illustrierte



Der richtige Auftakt durch eine schmackhafte, feine Suppe verschafft für die ganze Mahlzeit eine gute Stimmung. Von den vielseitigen und einzigartigen Vorzügen von Paidol als Küchenhilfsmittel werden Sie nach wenigen Versuchen selbst überzeugt sein. Senden Sie heuße noch diesen Coupon ein.

COUPON: No. 89 An die Paidol-Fabrik, St. Gallen O.
Senden Sie mir bitte Ihr Rezeptbüchlein.
Name _____
Straße _____ Ort _____

Blätter fallen...

Jetzt kommt die Zeit, da man den reinseidenen Jdewe-Strumpf noch höher schätzt. Er ist dauerhaft... hält warm... sitzt wie angegossen... sein unbeschreiblicher Mattglanz verleiht eine vornehme Note... dazu ist er sehr preiswürdig.

Jdewe-Strümpfe sind aber nicht nur in Naturseite, sondern auch in Kunstseite, Kunstsiede-Flor, Kunstseite/Wolle, reiner Wolle etc. in den meisten guten Geschäften erhältlich.

Jdewe Qualitätsstrümpfe

HERSTELLER:
J. Dürsteler & Co. A. G., Wetzikon-Zürich

Die älteste Strümpf-Fabrik der Schweiz